

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Andreas Schumann.

Schumann, Andreas

Rastenburg, 01.02.1741-28.02.1742

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760)


 Dienstag den 12. Febr. 1741. den dem christlichen Consistorium
 und weltlichen Räte in unser Rathhause
 im Rathsstube Hassenburg, den 1. Febr. 1741.
 Februar.


 Den 12. Febr. haben die Eichen Rathhause sich versammelt
 und die Königl. Verordnung eingesehen, daß die
 Catechisationes hiesigen gehalten werden sollen, und der
 Eichen Räte, daß die hiesige Verkündigung des göttlichen
 Wortes und das Schul-Unterricht aufgegeben werden solle, in-
 gründet sey. Die Räte aber, daß die hiesigen
 Predigten nicht mehr gehalten werden, in der Folge
 der Preparation der Confirmanden zu setzen, indem
 derselbe Dienst dem hiesigen Amt-Verwalter unterstellt.
 Weil man nun mit dem Bedenken des hiesigen
 Consistorii auf die Königl. Verordnung bezog, daß aber
 sich selbster, die hiesigen nicht zu finden; so wurden, in
 Erinnerung, Gott angesehen, daß, wenn der hiesige
 Predigt gegeben müßte, Gott das Groß der Königl. Majest.
 dasin Eichen wolle, daß hiesige hiesigen hiesigen Verord-
 nung müßten regeln lassen, daß die hiesigen zu ihrer
 Vorbereitung

zu einem abzielender Catechisation bezuweisen könnten. Der Herr
 Pfarrer selbst zu thun, und zu leisten muß, muß ich so, als ob
 einem was von Dessen Geistern gebühret, ähnlich anzunehmen,
 Meinen auf, das wenn ich den Unterricht nicht in, teile, und
 so dem Verstand den Geist nicht richtig abspülen, den ich
 gut bestellte, und ich so befinde, so ist ähnlich nachzugehen, so
 dürfte sie wohl dieses Unterrichts, besser genießen.

Am 6. Febr. hat eine Theresia Brändt: Tochter als ich in
 Dürferstein Gelegenheit gefunden, mit einigen Kätzbürgern
 zu sprechen, und ich muß allein über ihren guten Geist und
 Eifer zu sprechen, sondern auch selbst zu erwähnen, im
 Glauben an den Herrn Jesus Christ gesund zu leben. Der
 Herr Brändt derselben mit Namen.

Am 7. Febr. besuchte in seiner Verwandtschaft Johann Krämer,
 welcher sehr schwach und krank ankam. Er hat mich, seine Kinder
 zu besuchen, das ich ich selber nicht nicht anders-
 her, sichen möchte. Zeigt mich an, wie ich seine Kinder nicht
 sehen würden, und wie er nach der Abreise der Herr
 gebung seiner Kinder, ich mehr und mehr sehen. Befragt
 dabei, das er so ungesund wäre, den Herrn Brändt
 anzuführen.

zu zeigen. Und das kann alles dasen, der er in seinem Leben
 so wenig gesegnet hätte zu Gott. Es würde denn nicht dem
 ewigen Leuchtenden die dem Thater gewisshen, und vermerkt,
 ihm denselben die Gabe des Geistes zu bitten. Dieser Kinder
 suchte er abwechselnd mit diesen beweglichen Worten zu:
 des Kindes, segnet dich in seinem Leben zu Gott!

Am 14. Febr. ist dieser Mann unter Geist Barthel Ko-
 thenberger und seiner Gattin, gestorben, nachdem er in gegen-
 wart vieler Bezeugter, daß der Übergang zum Leben nicht so
 leicht wäre, als er bei gesunden Tagen vorausgesetzt, theilhaftig.
 Auch welche Worte ihm geäußert und bewegt worden.

Am 18. kamen einige junge Leute mit Litzkau und
 Königberg in diesem Ort ihren Landbütern in Krausen-
 Dorf. Welche dann in Gegenwart ihrer Schicksale vermerkt
 worden, an diesem Ort zu zeigen, was das Evangelium,
 welches sie nun einige Jahre in diesem Lande geübt, bei ihnen
 ihre Arbeit gehabt habe. Man stellt ihnen vor, wie sie, wenn
 sie alhier hätten wohnen wollen, nicht aus ihrem Land hätten
 rückgehen dürfen, indem sie da unserer Gegend zum
 Nutzen, denn sie, gehabt hätten. Da ihre Krausen, alhier
 Am

Dem Schick Gottes zu folgen, und bitten mich, sei in unser
besonderer Vorsehung nicht zu vergessen. Belehrt denn ich
mich Trost zu suchen, und darauf mit allem Gedulde zu warten.

Am 20. Febr. Kommt eine alte Frau, Hannes Hand-
risslerin, aus Litzkau, mit ihrem Bekannten über
ihre Tochter Christina, die als sie im Dienst ist, das
selbst wurde beschuldigt worden, weil sie gesagt worden,
daß an diesem Ort nicht recht gelebt werde, etc.
Nachdem sie nun untersucht wird ihre Landtüte von
der Aufrichtigkeit der an diesem Ort Hochachtung
des Herrn, und den vorübergehenden Schand der
Landtüte sieht, und von ihrer Tochter hört, daß sie
wünscht der Lese genügt zu leben, geht sie wiederum
mit ihrem Lobe Gottes in Ruhe ihres Gehens nach
Litzkau. Dieser ihre Tochter, Hannes Christina
Handrisslerin, hat nach der Zeit fleißiger und auf-
merksamer das Schick Gottes angeseht.

Am 27. Febr. Deswegen abmalen einige Stunden in
Krausendorf und einige andere Schicksal. Als nun von
jemandem Thron, das dieselbe, auf dem Laster der
Gründung

Gewandlung zu geben, so laßt der Herr wissen und stellt
 ihn in Gegenwart seiner und bewährter Töchter die
 Abgeschlossenheit dieses Laßes und die Gefahr seiner Armut
 Töchter vor. Auf diese Annahme droht er die Bestimmung.
 Johann Frickel, sagt aber zu ihm: Es wird aus dieser
 Bestimmung nichts werden, wo du nicht Gott bittest, daß
 er dir ^{den} heiligen Geist der Tugend, so hoch heilbar macht,
 wie die Töchter die Tugend, sich übergeben werden. Die
 andern werden dann auch zu ihm ein Gut haben, und bitten auf,
 ihn nicht aus seiner Liebe und Hochachtung zu lassen. Mache
 dem ihm nun angewiesen worden, wie er Gott um die
 weise Veränderung des Hochs zu bitten soll, so wendet
 sich Barthel Kottenberger zu ihm und droht ihm,
 daß wenn er die Zusage zu dieser Tugend in ihm noch
 so stark wäre, so würde ihn der Herr Gott nicht lassen,
 wenn er ihn darum nur ernstlich ersucht. Er hat aber
 schon schon gedacht, nicht, sie unmöglich zu lassen,
 nachdem er aber Gott angesprochen, und seiner Liebe erwidert
 hat, so sei ihm nicht und noch mehr zu lassen möglich
 worden. Dieser Gott werde sich auch seine Töchter,

er wolle ihn nur bitten um den heiligen Geist zu seiner
 Erlösung. Diese Annahmung wurde nun mit einem
 Gebot bekräftigt, und der unverdunkelbar werdende nahen
 seinen Absicht. Auf dessen Abtritt zieht sich Knecht, der
 Jüng mit dem guten Willen den der Kraft der Tugend und
 Thätigkeit, so die Trübsalsten dem waschen Christus sein
 Leben. Barthel Meherberger erzählte dergleichen in Fingst
 seine Geschichte mit größter Thätigkeit und Erleuchtung
 im Exempel den selben Thätigkeit. Bitten nun aus
 dem, wie dieser Thätigkeit Moran den Thätigkeit bezeugt,
 die in ihm waschen wurde Gottes und seinen Thätigkeit der
 Gott standt hat, so die Thätigkeit besonders in seinen
 Tugend bezeugt worden. Die Thätigkeit bezeugt
 war dieses: Es kam einmal aufeinander in Fingst
 stand, um den seine Thätigkeit Tugend zu bezeugen, und
 gabt ihm öfters weniger als er geben soll. Als dieser
 nun auf einmal, da er andere Thätigkeit den er sich Thätigkeit
 muß mit ihm ist, den er Tugend bezeugen will, und er
 Thätigkeit nichtig selber bezeugt, so aber ihm Thätigkeit,
 wie er ihm Thätigkeit Thätigkeit gezogen: so bezeugt
 dieser

Dieser, der so selbst nicht gelien, mit diesen Worten: ist
 ein ja auf im Geist! sprach mit Gott, ist ein auf im Geist.
 Dieser Schuster wiederholte es mit großem Gefolge. So
 Knechtberger, der in Jesu Christen Begierde und, dieser
 Schuster führt, wird in seinem Herzen gereinigt, bringt
 ihm seine Arbeit auf, und den Menschen an: Ist es
 das hier im Geist? Ist es das hier im Geistesheim?
 David war im Anfang der Lüste, und hat also: Herr!
 sprach mit nicht in seinem Zorn. Und ich will im Geist
 sein, und sagt im Zorn: Gott, soll mich, sprechen. Dieser
 wollte, indem dem dieser Mensch ganz bestürzt und er
 schämt ihm ihn weggegangen. Knechtberger überwindet
 sich über die Blindheit dieses Menschen; ist aber über die
 Ehrlichkeit, die Gott diesen einfältigen Mann gegeben, den
 Menschen zu überführen, daß sein Versprechen nicht war, und
 nicht wenigstens beweist, daß der im Geist wäre.

Martin.

Der C. Lüste der Verführer in Krausendorf in ihrem
 Gänse, und wollen ihm den Selbst sein. Reag über
 die jungen Leute gereinigt und begierde wird, so sehr,
 auf dem

ausdem sie im Guten gehalten, mit theilte Erbannung des
Frohsinn wiederum zu Hause.

Den 14. Gezeiget mir Dathel Kotkenberger, wie sich
Ew. Gnade Jacobs Kotkenbergers Frau ihm gezeigt, wie sie
in der Zubereitung der zum heiligen Abendmahl sich
abzugeben, den lieben Gott ersucht um die Verzeihung
der Abgabe aller Sünden zu bitten. Sie hätte sich
auf'standen schon gesehen, allein, weil sie der Abgabe
ihrer Sünden nicht wäre ersucht worden, so hätte sie
in dem Abzuge des göttlichen Abends gesessen, daß
sie Gott nicht ersucht darum müßte ersucht haben.
Und weil ihr nicht der Abzuge des göttl. Abends
immer im Gedenken gewesen wäre, Gott würde nicht wohl
ihr die Sünde abgeben; so hätte sie sich besonders zum
Gebet gewandt befehlen. Sie hätte denn den lieben
Gott darum ersucht. Gemache sie gebetet, je reicher
sie sich zum Gebet befunden. Als sie in der Nacht vor
dem Vonnabend, da sie confitetur, Gott um Abgabe
der Sünden ersucht, so hätte ihr Gott eine solche
zu sich selbst gesendet, die sie mit Abgeben nicht
abgeben.

und dinsten kann, dadurch, sie in ihrer Züchtigkeit, daß sie ihr würd
gütlich sein, wäre gesichert worden. Das Läge ihr nur
am Herzen, daß, sie in der eingetragenen Quade recht sein
sollte.

Am 20. d. h. h. Jacob Nothenberger und finde in diesem
Zugstheile, die nun von Geist und Pfarrer und auf der
Quade sein. Nachdem das nöthig, zu dieser Voran
genommene gestellt, so wurde nun zu Jacobs Nothen-
bergers Frau, welche, sehr demüthig und bescheiden, daß sie
die Quade Gottes besaltin möchte, anvertraut. So wird
ihre zu ihrer Gemeindegemeinschaft 1. Corinth. 1. p. 8. 9.
Dey der Gelegenheit wird dem nun Jacob Nothenberger
erlaubt, seinen Geist und Zucht in seinem Geistesthume
zu bewahren.

Am 23. d. h. h. Johann Spergers Hofmann ihre Tochter,
die nun der Zugsquing Theil Güte ihm selbst sein lassen, auf
inschändlich bitten einiger Leute, in einem andern Deyt zu
Zugzeit gehen, wasser aber gewiß, sie in großer Sorge und
beschränkung, daß die Tochter zum Laich konnte sterben
und dadurch um alles Gute gebracht werden, daran die Zucht
und

und allein Besuld fället, wäilen sie selbe fället gesen lassen, da
 die Tochter nicht groeße Lust fingen beziget. Wir bitten Gott,
 das Er ihr solches theilgeben wolle, und ihr Tochter ihre
 Sünden beweisen. Nicht viel muß der, sie immer allein auf
 dergleichen Zeiten gesen zu lassen. Gedank sein, sie
 ihr Geseß nicht besüßigen, obgleich ihr Eltern Väter der 8
 Jahren, sie in ihrem Leben nicht zuwischen fasset, durch das
 ansehn, ihr das Leid theilzunehmen: Befahrung die auf zu
 dem Gott. Wir laßt in Gottes theilnehmung zum Bartel
 Rothenberger, laßt ihn ihr Hoff und bitten ihn, das er
 das Gott bitten wolle, das Er ihr Tochter ihre Sünden
 beweisen wolle. Nicht man verlassen können, so soll die
 Tochter auf die Zeit nicht getraut haben, obgleich selbst
 der andern jungen Mädchen gegeben.

Am 26. besüß mich Matthias Vogelreiter, und erzehlet
 mir, wie er eine besondere Glaubens-Hardung in Martin
 Luthero redivivo finde. Das Jahr angereicht bei der
 lieben Völkern, das die selbe, welche die gegeben,
 und ihr theilhaben nicht eingesehen haben, unter theil
 Lobe Gottes Luthero besüßten gelassen, und an selbe
 die selbe

Dieses Besondere geseget gewesen seyn.

April.

Am 3^{ten} Besuch die Schiffe in Krausendorff, und sind in
Martin Reischbergers Haus, der Gott durch Maria Reischer,
gerin, Thronwesele Schwestern, eifrige Pfisterin des Christenthums
ihrer Kinder die, 2 Mägdle, als: Maria Impacherin und Anna
Miltaklerin zum Funst in Christenthum erwehlet hat. Etliche
sind über die Tünde ihrer Jugend sehr betrübt, die wir zu-
wieset auf unser Pfister in der Forderung des Lebens. Behalten
wir dies nun sehr rühmlich; so waren geseget, der Schiffe
die Funst ihrer verbanlichen Schandels Thronwesele, und diesen
Gefühlern zu zeigen, was das Thronwesele wäre, wenn
in ihrem Haus, alle Gott in der Befehle pfisten. Die beiden
Mägdle bezeugten, wie sie auf wenig Galt ihre Eltern
lösten. Sie wollten aber den Thronwesele, der für sie gut
warfen wollte.

Am 6^{ten} Thronwesele, wie sie einige rühmliche Thronwesele
Loben und der Thronwesele in der Befehle, so die Thronwesele
zu ihrer Forderung halten, einfinden, und sie mit ihnen im
guten geseget Thronwesele. Der Thronwesele Gott, segnet
Ihn

Dem vorläufigen Schenke Thilo Kalkbrenner, besonders im Thilo
Kalkbrenner'scher Güte, die die Gnade Gottes nicht in Ange-
wiesigkeit aufhalten.

Dem 20. Geistes mir Maria Hammerichs in der Thilo.
Ein Lob Gottes die besonders Gnade, die ihr Gott in der
Uebung mit ihrem Bruder Christian Somerau gegeben.
Dieser Christian Somerau liegt im Anfang seiner Jugend
Thilo Güte ihm selbst, bezeugt uns mir besonders Liebe
zu Gottes Werk. Wir danken in dem Hochgekauften dieser
Kraft nicht zu weit werden. Um nun in dem Güte fortzu-
gehen, liegt er selbst in dem Dienst seiner Ehefrau Nicolau
Hammerichs, dessen Frau mit ihrem großen Lieb und
und Lebens-Gebot mit dem eigenen Hochgekauften. Dieser Ge-
sondere Güte mir Somerau ihr Bruder mit stolzen Augen
angesehen haben. Denn er stellt er selbst mit seiner Ehefrau
gemeinsam seine Hochgekauften sollen, so würde er ihr Freund.

Die Liebe zu dem Güte zu halten und zu sein. Ob man wol
ihn nicht nicht groben Hochgekauften Hochgekauften haben; so werden
man doch an ihm, dass der Hochgekauften in Güte selbst
nicht Hochgekauften haben. Dieser Hochgekauften selbst selbst selbst
hang

bring seinen jüdischen Gott im Gebet her, und unser gegenseitig, ihn
 seiner ewigen Lust theilhaftig zu machen. Dadurch er aber ihn noch
 lebender würde, und einige Bittere Worte gegen sie äußerte.
 Ich wolte mit ihm sprechen, Ernte ich aber nicht sofort
 zu mir gekommen, und als er zu mir kam, so that er in der
 Unterredung ganz anders. Gab mir auf viele Fragen eine
 Antwort, und erzählte, daß er, daß ich nicht so sehr leiden.
 Eine Befragung aber erwiderte nicht im Gebet her ihn. Ich sollte
 nicht mehr nach geistlichen Gebet den Müß, mit ihm noch ein
 mehr Beschäftigung zu sprechen. Die um ich allein, litt ich
 mit kleinen Schmerzen, so sollte ich das sagen, warum ich
 immerfort lebe, und warum er sich so fern und so wiederig
 gegen sie zeigte. Er gab mir darauf die Antwort: Du
 bist nicht dem ersten Platz, ich aber nicht. Ich hab dir deine
 Lust nicht gegeben, dadurch bin ich zu dem Gebeten; Vergib
 mir alles und bete für mich, ich will durch die Gnade Gottes
 mich aufrichten und zu Gott zu beten. Dagegen sollte
 ich mir mit kleinen Schmerzen.

Am 26. wurde zu George Scheiber geschrieben, der an
 einem großen Gypsener Gefäß daselbst darinnen liegt. Ich finde
 ihn

ihn über seiner Sünden zuerst herzlich betrübt, geduldtig in seiner
 großen Besorgnis, und herzlich betäubet, daß ihn Gott im
 Jesu Christi willen zu Gnaden aufzufassen wolle. Nachdem
 das nöthige zu ihm gesaget, und mit ihm gebetet, so wird
 abwaschet. Daß ihn am morgenden Tag das heilige
 Abendmahl empfangen soll. Esj seiner Communion sind dem
 Hiesigen Lande Leute und aus jünger Leute. Nach herzlichem
 Gebet wird er gefragt, ob er betäubt sey? A: O ja.
 L: Betäubet denn? A: über meine Sünden, und über
 Sündes über die Sünden meiner Jugend, die Sünden mis-
 selbte dieses Betäubens mit größter Bewegung seines Gemüths
 unter Abregung eines großen Schmerzes, so wird man
 gelegentlich, der Jugend die Besorgnis ihrer Sünden zeigen.
 Solten, und sie zum Fort und Glück der Eifer zu er-
 wecken. Nachdem wendet man sich zum Abschied, und
 zu ihm Gottes Ehre, und wünscht ihm das heilige Abendmahl.
 Der auf diesen Gemüths Zustand, wie er in dem Eifer war,
 ist als eines Paradies-Gärtlein war, nicht leicht finden.

Majus.

Am 18. meldet sich Barthel Nothenberger zum heiligen
 Abendmahl.

Abendmahl. Nach der auferstehung des göttlichen Leibes zeigte
 er uns mit vieler Freude an, wie Gott ihn durch seinen Tod
 am andern Pfingst-Tage zur Vergebung der Sünden zu thun
 gesandt habe, und wie er nun Willens sey, sich zu diesem
 großen Fest recht anzuprechen.

Am 20. also am Tage, da er sich abgenommen zur Speise
 zu geben, gefallt es dem heiligen Gott, ihn mit seiner Hand
 von Brandstiftung zu schützen. Ihn will selbst anfangs stehende
 durchkommen, weil er dadurch abgefallen wird, von den Feinden
 sagen das Wort Gottes zu hören. Daher macht ihn seiner
 Sünde gewis, will ihn die Gnade abbrechen, und sterben,
 da er will ihn Gott nicht würdigen, um sich sein Wort zu
 hören, so könne er ja sterben, da er nicht in gutem
 Glauben sey. Er will daher anfangs mit allem dem abweisen,
 so er gesen und im Dienst Gottes ansetzen habe; als ob er
 dadurch die Ansetzungen sich nicht überlassen wollen; so
 fällt ihm ein, was er in Luther gelesen, da er man in
 solchem Fall nicht lange mit dem Vorhan stehen, soll,
 sondern sich selbst geben der Sünde, und durch das Gefühl
 seiner Sünden sich zu Jesu begeben lassen. Er hat
 selbst

schick, und kommt zur Tisch, sitzet zu Tisch. Meistens liest
 ich Gott nach, wie er in dieser Abendzeit so mit ihm
 gut zueinander, indem er in denselben seinen Landelassen
 besonders so weidlich gewachsen ist. Bei Tischen zu ihm, bezogen,
 wie, so ich nicht ganz Wohlsein wollen. Aber er ist
 ein gesunder Tag zu nicht gesagt hat, das sagt er ihm
 nicht seinem Abendessen. Theil bezogen ihm, das
 so mit ihm noch nicht weißt, aber. Anderer haben ihm
 beibringt, wie, so ich Speisestück nicht fassen sollen.
 Unter Tischen sind ihm besonders lieb gewesen, Johann
 Miltahler und George Gruber. Johann Miltahler
 und ich ihm sein ganz zueinander, weißt ich, sein ich zueinander
 zu Gott zu Tischen; Theil weißt ich, das er mich nicht
 weißt zu Gott beibringen wollen. George Gruber sagt zu
 ihm, er will mich ganz so brand sein wie er. Mit
 ihm ist er noch nicht weißt, fragt ich, wie er so das
 gemacht, das er zu dem guten Tischen sei. Dieser
 will ich mich ganz Wohlsein. Theil gute Tischen
 mit der Nacht beibringen ihm, und ihm ich nicht seinem
 Abendessen = Tische Theil gut.

Den 24.

Am 24. Versuchte ich, ihm die selb. Abendmahl, nach
 weisung der Heiligkeit, zu reichen. Erhielt mir eine ziemliche
 Dürst seiner Landeute über mich stand, und es dem Herrn,
 Jedem Gott gefallen, die Anrede an Anreden eines
 Luf den auswendigen Gesunden zu setzen, so ging in dem
 Heiligung des Gottes. Erhielt mich darauf aus. Ich sprach
 ihm, ob ich gewiss sein Gebet, sein Kampf gegen die Sünde,
 seiner würdigen Bemühung um recht frommen Christen zu
 begreifen. Er gab mir die Antwort: O Mein! O Mein!
 Das weißt mich, daß ich diesen Herrn nicht oft behandelt,
 und nachdem ich ihn behandelt, nicht mehr, ich mir zugehörig,
 und sehr. Er zeigte mir, wie es mich in dieser
 Anrede mit zu lassen, wie es dem Herrn, wenn es ihm
 ein rechter Geist ist, ihm zu begreifen, nicht so leicht
 würde, wie das aber sehr viel leichter dem Herrn
 voraus. Ich sprach mit ihm, und versuchte ihm die selb.
 Abendmahl. Nach dem Abendmahl stand er zu Gott, machte
 sich Heiligkeit ihm zu dienen. Seine Landeute versuchte er,
 die Befreiung zu Gott nicht die recht Anreden selbst zu
 Heiligkeit. Nachdem er sehr viel mit ihm. Warum er
 aber

aber jedermann, der ihn zuhause, frohlich zu sehen, sich sehr sehr
zu sehen in der Liebe. So konnte er so bald nicht wiederum
zu seinen Gesunden gelangen.

Junii.

Der 4^{te} Christ Margaretha Mittelsteinerin, eine alte Frau
von 73 Jahren, in ihrer Jugendzeit Jacob Pfändlern des
Abends um 10 Uhr zu sich nehmen, damit er sie in ihrer Jugendzeit
durch einen guten zuhause erziehen möchte. Dicht vorher ist
in ihrer gesunden Tagen einige Liebe zum Leben Gottes gezeigt,
deshalb die Anzeichen der neuen Geburt aus Gott nicht an und
thun sich sehr lassen. Gewissen haben ist nicht sehr anständig
durchkommen, daß sie das Vorhaben und Befehlen ihrer beiden
Väter und jüngsten Tochter von nicht großer Bünden gehalten.
Dicht vorher und nach ihr nachher von ihr war Jacob Pfändlern
bekannt. Als derselbe nun auf ihre Handlungen zu ihr kam,
sagt er sie, was sie von ihm will. Sie giebt ihm darauf
die Antwort: wie sie von ihrem Leben nach in gutem
Leben will. Barthel Nottenberger, sein Freund, und Johann
Herzog sind nicht zu Hause, die suchen die Freunde zu
suchen pflegen, dafür, werden sie nicht, daß er auf ein
gutes

guter Mann sag, so sehr sie nach ihm geseht, daß sie zu ihm
 Gottes Lob und danken wollen. Jender selbst ist ja auch dieser
 Engel. Das Wort Gottes ist Gesetz und Evangelium: was soll
 es dir nun hier im Thron überwinden? Sie sagt: du bist ein
 Engel. Ja: Der Engel ist im Evangelium. Aber aber mit diesen
 Linsen werden überwinden werden, als dann, als ihre Sünden
 verkommen und darüber bedrückt sind. So kommt die um ihrer
 Sünden? Bist du darüber bedrückt? Und darauf geht sie mit
 ihr alle die Gebote Gottes durch; Sie erzwingt, daß werden
 ihre die Sünden nachgegangen und sie soll werden lassen nach
 solchen Linsen, so sehr sie nach ihm geseht. Sie tröstet sie, und
 lobt mit ihr. Gegen morgen tröstet sie mich selber. Ich werde
 sie insgesamt demüthig und bedrückt. Sag sie: Warum sie so
 bedrückt wäre? Sie antwortet: über meine Sünden, die der
 Herr mich tröstet. Sie wird gefragt: ob sie deswegen nicht wäre
 so bedrückt gewesen? Sie antwortet: Ja! Und
 das Thronwort meine Bedrückung; Ich bin sie zum ersten
 Mal der Thron fliegen. Es werden Linsen ihre
 Kinder und die werden ausfinden insgesamt Bewegung. Ich
 lobte mit ihr, und schlüßte ich die Worte Psalm 25, v. 7.
 und

und weil er ihre jüngste Tochter nicht gegenwärtig war, so ließ
 dieselbe frohen wünschen, und sang in denselben Gegenwärt die
 Freunde Mütter: Ob ihr nun Angst wäre über das Tausen,
 so sei in ihren jüngsten Jahren getrieben. Und als, sie dieses
 Bekräftigte, so hat sie, das, sie ihre Tochter zusammen
 möchte, den dem stillen Trauer abzugeben. Belehrt sie
 dann auf's Beste. Bei der Gelegenheit aber herauszu, das
 der selbsterwähnte Gott, für ihre jüngere Zeit die Tochter
 in seiner Gnade = Arbeit gesunden.

Am 10. Besuch der Freunde Dalksbürgern im Dorf.
 Bei dem Besuchen = Bethe der Margaretha Mittelsteinerin
 wurden mir bekannt dieser Freunde Sohn 3 Töchter, als
 sehr Personen, die Gott in der Ehezeit, sitzen. Sie sind
 alle 3 Hochzeitszeit, und zwar die älteste, Barbara,
 an Philipp Impacher, der nur zünzigjährig zum Guten
 hat; die mittlere, Magdalena, an Michael Impacher,
 der auf seine guten Willen hat; und die dritte, Marga-
 retha, an Johann Mittelstern, dem jüngsten Besuche
 im Dorf, der Barthel. Rothbergern auf'markt und
 nach Gott den Frieden fraget. Über diese 3 Häuser steht
 mich

auf Todtloß, voraussetzt dinstelbe selbst ihrer Mutter, ihrer jüngsten
Wesensart mit zum Himmel zu kommen, und sich ihrer 2. anway
im geistlichen Lande liegende Bräuter Todtloß zu sehen. Todtloß
sich dem auf Thronen zu sein.

Am 20. kommt Johann Schwager im Brief zu mir. Dinstel
ab mit diesem Mann im Geistlichen ganz nicht, sehr will, und
auf diese Weise sein. Wenn der Fußung nicht rechtlichen Geistern.
Humb sich selbst lassen, so ist der der gelassenheit, selbst
besteht weise, und sich zu überzeugen, dass es nicht geht
mit ihm selbst. Für Thronen selbst unter dem Thron Gottes steht
in sich zu gehen, und durch weise Bestimmung zu Gott seinen
Besten Grund selbst Geistlichen selbst zu legen.

Am 24. bester sie in Krausendorf, auf dem Thron
besten Weise zu, mit dem es nicht im Geistlichen selbst steht
will. Unter dem bester sie auf Johann Schwager. Es
weist sie alle zu mir, weist sie in das Thron und liegende Land,
besten das Gottesgute in dem selbst aufgegeben, legen
sie: Ob sie sich nicht über den Thron selbst, und ob ich nicht
gottesgute Arbeit selbst ist: Selbst ich selbst Thron, wie ich
besten guten Baumen unter sie selbst selbst, legen sie, ob
der

Ihr wol in euren Herzen aufgezogen. Gebt ihm dabej
zu bedenden, wie wir zu Müß seyn müßen, wenn wir ihm
nicht unser Heil der Ewigkeit und das Gläubere gewahrt
werden. Und wollen ihm Gott diesen Segen zeigen, daß
er ihn süßen und süßen, so somer er sie süßen
und süßen die Somerzeit mit einem Gebet. Gott
dieser Segen auch in ihm gesegnet seyn. Nachdem
begebt uns in Nicolaus Hammer Schmidts Haus, wo wir die
guten Väter durselben Heiligung im guten Glauben
nehmen. In diesem Hause befindet sich 6 Väter,
die in großen Geist ihre Heiligung süßen, und weißt
auch am Geist seyn. Die übrigen 4 rufen ihm nach.

Julie.

Am 2^{ten} August Magdalena Brandstaterin in ihrer
letzigen letzten Krankheit. Dieselbe ist 1740 confir-
mirt worden. Die Heiligkeit der Krankheit heißt mich
zu, daß sie theil haben kan, daß mich, sie öfter: Gott
sey mir Güte, sey mir mich in dem Geiste. Ich sey
sie: Ob sie Gott ihre Tugenden der Jugend abgeben? Die
antworten: Ja! aber nicht genug. Nachdem sie das möglichste
gebet

gesagt: so wende mich zu der Eltern und Frage, ob sie
 sie gerne theilhaben wollen? Sie weinen, und geben ihm
 gutes Zeugnis. Die Bruder fällt ihm in das Beth,
 und sagt, wie sie gerne sterben will. Ich frag sie: Warum
 denn? A: Damit ich nicht mehr sündige. Beth ihm Friede
 alte und junge sehr bewegt werden. Nachher in seinem
 zu Hause an die Bruder gelogenheit zu werden ihm den
 Hoffen, so der gläubige rief ihnen Brüdern = Vater
 fort, der bei gesunden Tagen, sich durch seinen fort Leb-
 masen bey ihm den Befehl, Kraft und Freysicht der Kinder.

Am 7. gestet Sofia Schweigkofferin, ein Mädchen
 von 10 Jahren, die bei ihren Freunden sich sehr rief,
 gesellen, nach Litzhauen zu ihrer Mutter, die sie theilen,
 got. Vor ihm Lebzig rief sie mit vielen Freuden ihm
 mir Befehl, und bedrückt, sich für das Beth so sie gestet.
 Ich frag: warum sie so weint? A: Inso die Mutter
 mich ihm für wegnimmt, und ich nicht mehr sehen soll.

G: Warum willst du denn für bleiben? A: Beth ich für
 so viel Beth Gottes Fort sein, und der Ofen in seinem
 Mann ist. Beth ich nicht Gottes Beth fort werden ich sehr
 und

und komme in die Hölle. Ich sag' ihr, wir sind auf dem Ort Gottes beherbergt, und wir für sie Ecken werden.

Am 10. wird mir Magdalena Capalerin alt und hiesiger Bekannte. Sie findet sich im hiesigen Königl. Hospital. Ich frag' ihr Christenthum im Herbergsamen geküßet: sie aber wieder mir auf andern Ecken antwortet. Da aber der Herr, da sie mit Körper gedanken anfällt, und sie wissen ihr nicht zu helfen weiß, so antwortet sie, sie dem Matthias Vogel reicher, durch den sie dann mir Bekannte werden. Ich sag' ihr zu mir kommen, um mich selbst Ecken: zu spenden zu verkündigen, und finde, daß sie einen rechten tiefen Grund ihres Christen thums geseht, den sie aber nicht verkennt, sondern, sagt, ob jemand was weißes bey ihr gewachsen. Bekümmert, daß der Herr Jesus sie doch nicht verlassen werde. Ich sag' ihr aber, wie es nun gut mit ihr steht, indem sie empfindet, daß sie des Herrn Jesus Bedarf. Und unterwirft sie, wie sie die Worte Jesu im Gebet dem Herrn Jesus überlassen soll.

Am 11. geht das Abend auf meinem Garten, und werden 2 Kirchbürger, die dem Sonntag vorher zum Jes. Abendmahl gewesen, mir entgegen kommen, so verabschiede sie, den Tod Jesu Christi

Christi wagt zu sterbenden auf den müßigen Angriff der Vnde.
 Johann Breiffus hat dich mit zu, hat auf ihre Lüste
 mir in Gassen auf: und auch, sie unter Freigebung thier
 Hader, für das Recht so zu den Rechten gesetzt. Dieser
 Mann hat um Gasse den Übergang, und auch, er selbst selbst
 sein Zeit auf dem Gott zubringen muß. Das wagt ich
 aber dich begieriger auf dem Recht, wie er mir denn
 dich sein Begierde auf dich dieser Gasse selbst nicht:
 Er, sagt er: meine Lust ist ganz auf das Recht Gottes
 nicht setzen; meine Kinder habe ich weil Gott abgeben,
 Gott hat mich auf Erbschaft, und so für mich Ergeben hat:
 Das aber, wenn ich am Ende das Gott setzen muß, und
 für die Gloden setzen, so auch ich immer: weil ich auf den
 Recht und für im Anfang das Recht Gottes nicht so sehr
 gewohnt habe, so sprach ich um Gott, und auf sein Recht
 nicht setzen. Ich lauge denn auf an zu zeichnen an den
 Freigebung meiner Kinder, und bitte ich, so will ich sehr
 wollen mir meine Kinder Ergeben und mich setzen bei den
 sein Recht, das ich auf sich selbst setzen, und, so, ich selbst
 gesetzt, und ist mich zu Gassen gegangen. Gott wird mir
 gnädig

gütlich, sagen. I was ist das Schick Gottes über in Diefen! Ich
 bitte alle meine Landkinder, das, sie ja das Schick Gottes
 sehen wollen, weil ich weiß erfassen, wie die geringfährung
 des Volkes in der Aufreißung zum Hofe steht wird; daß mich
 auf der bey, seiner Landkinder zur Aufreißung des göttlichen
 Schicksals zu erfassen. Diefes Diefen seiner Schicksals stand mich
 genöthigt, ihm zu zeigen, wie seiner Begierde nach dem göttl.
 Eifer Schick ein gewiß Anzeichen wäre, das er bey Gott
 in Gnade wäre.

Am 19. Plaget Magdalena Capalerin, das, ob mit
 ihr noch, einem Hofe, das will sie nicht ablassen zu
 Christo zu gehen. Ihr Pflicht im Gottes wird den andern
 Hospitalisten bestanden, und wenn das Wunder ist, das, sie
 so oft im Herberamen geht, sie mit ihrem Schicksal zu überwinden.

Am 25. Lohnt Matthias Vogelreiter Herberamen und
 gütlich zu mir, und zeigt mir, was ihm der liebe Gott
 über seiner Gnade zeigt, indem er ihm gelassen hat.
 Ich, seinen Freund Güte zu sein. Diefen Vogelreiter
 weißt, sie unter andern dem Hofe: Linden. Diefes will
 ihm ein Meister für mich gehalten. Die Diefen wird der
 der

Ihr Obrigkeit also zu wissen, daß Vogelreiter altfährten
 finden soll. Damit aber dieser Meister gar nicht zu finden
 war, und sich auf untrüglicher Art an Vogelreitern theil
 sündigte. Vogelreiter trug dieß alles mit großer Gedult.
 Der Meister that sündigt, daß er andern gelegentlich an seiner
 Obrigkeit, die wegen so gefänglich eingezogen wurde. Dabey
 er ihm die Arbeit zu theilhaben ließ, so daß er seine
 andern Meister erlöste, für ihn die Arbeit zu thun und die
 Hände zu beschneiden. Der andere, den er schickte, auf
 Gott zu verlassen, ließ ihn soviel desto mehr. Dardung
 er gnädig ist, den Vogelreiter um diesen Liebesdienst
 zu belohnen zu lassen. Derselbe weiß, daß dergleichen nicht
 allein willig und bereit finden, sondern dankt auf Gott,
 daß er ihm gelegentlich gegeben, seine Hand Gottes zu thun,
 und denselben zu zeigen, daß er gegen ihn ein gutes Gesicht
 habe.

Augustij.

Am 2.^{ten} Monat Matthias Vogelreiter Statu Lutherum
 redivivum den vorerwähnten Herrn in Krausendorff bestand.
 Johann Hertzog liest denselben, und findet dardung, daß
 er nicht gelobt und geteilt; andere konnten zu mir
 und

und bitten mich, daß ich für sie zu thun will.

Am 6. Besucht sie in Krausendach, und findet sie so wohl,
den Boden sehr düngig nach der Quader. George Scheiber
hat ihm einen auf den Acker in insgesamt große 96 Jücker
Bestand. Ist aber in seinen großen Besuchen geduldig
und gelassen, wünscht die Liebe und hat das Parkel
Kochenberger, der ihn so oft besucht und ihn in gut
Wort zuweist, sagt auch: Daß weil es der Willk. Gottes
ist, daß er leiden soll, will er selbst leiden ohne Mitleid.

Am 8. Besucht mich Joseph Wolner aus Darsheim,
der nun in seinen großsten Lebendigen Gläubig: zu
stand steht. Er weißt Gott, daß er hier oben zu sein
solchen Zeit gekommen, da solche Christen in den Freidigt
Hingetragen, die ihn besonders bewußt gewesen. Er
dankt daby, wie in Darsheim ihn Gott auf seine
den seinen Land: Leuten bekannt werden lassen, mit welchen
er sich in guten Bekanten kann.

Am 13. Besucht mich nach der Freidigt Impacher,
mit ihm, daß Johann Haudriffer, der am letzten Febr.
dieser der Zeit, besucht müßte. Thut aber ihm
ihm,

ihm, daß die Güte ihm seinen Brustbund bezeugen sollen,
und daß das Heil mit ihm ruht, sein werde. Verzeihe
ihm, um morgenden Tag dem Andern zu befehlen, daß
ihm sein Heil, sein Christenthum verbleibe zu führen, und ob
nicht Egen guten Willen, dem lieben Gott zu dienen, bezeugen
zu lassen.

Am 14. d. d. zu dem Andern Johann Haudriffer.
Auf dem Wege begreift mich Impacherin, der im
Vorby gehen einige bewunderliche Worte zu hören, und sie bedürft,
mit mir zum Andern Johann Haudriffer zu kommen. Ich
schickte Befehl in demselben Tag, kam mir Johann
Prickele und andere entgegen, als mir verzeihen, daß
Haudriffer den Augenblick gestorben sei. Ich gehe mit die-
sem nach dem Hause des Haudriffer zu, aber selbst finde
seine Frau, Kinder und Freunde. Ich bin sehr in der That, wie
wir alle den Tod des Haudriffer nicht haben können
zu sein, wie alle seine Freunde nicht übermügend ge-
wesen, ihm so lange das Leben zu verzeihen, bis es zu ihm
gekommen. Was für sie davor nicht gesamt an, die gegenwärtige
Zeit zu ihm verzeihen bezeugen zu werden, und
beglückwünschen

begreifen diese Erwählung mit einem hochheiligen Gebot
 unter dem höchsten Himmel. Nachdem dieser andere Brief
 und mehr ihm diesen Tod: soll zu Nutzen. Lasset sie, was nicht
 leicht zu thun und schwierig in dem Guten, werden, wenn Gott mit
 vergnügen will, sein Ansehen und Thun, so gut findet.
 Hundriffer sey weis: die aber was sie. Hundriffer kann nicht
 mehr zu thun; ihm aber wohl. Darum sollen sie das
 Gute wohl in acht nehmen. Dieser Hundriffer, sagt ihm
 einigen Jahren vor ihm guten Hofmann Mann. Wenn ich
 aber nicht so wie sein Mann, wie sie gegen die Mannen
 vor ihm Mann hatte, indem derselbe dem Kaiser der Mann
 damit zuweilen sich gegeben. Hierauf wurde gelegentlich, ihm
 die abscheulichkeit dieses Unrechts bezeugt, und
 ihn zur waschen Änderung des Hochzins zu bewegen. 8. d. d. d.
 vor ihm Mann sagte mir sein Mann, dass er sich für seinen
 gebotet hätte, und mehr Lust zu dem göttlichen Recht bezeugt.
 Ruprecht Hundriffer, der in dieser Kurzeit gedacht wurde,
 was sein Hof.

Im 10. Jahr ins Feld, um meine Kräfte zu prüfen, in
 der gegen Krausendorf. Als zur Zeit Krausendorf kam.
 10. Jahr ins Feld gingen. Indem aus dem Lager hinaus
 so.

seht, so wurde gewarnt im Saal auf den Bergen, Hild. Am,
 der aber dem Saal gehen und jenen Hild. unerschlagen. Mein
 Rast, Stephan Fricke in Salzburger, sagten mir, daß
 die Salzburger die Lüge des Händlers auf der Marktstraße;
 und rief den Lüge sich mit den Händlern zu unterhalten;
 so haben sie ihre 2 Häuser sich übergeben, im Hofen der
 Lüge auf der Markt rief den Lüge Händlern zu sagen.
 Am 21. d. d. Salzburger Häuser sich gesammelt zu
 sein durch die am Händlern Saal gesammelte Händlern, ihre
 Händlern des Händlern gegen glückliche Händlern werden die
 glücklichen Lüge. Maria Händlern und Johann der
 Händlern mir mit Händlern, wie sie Händlern
 Händlern haben. Joseph Händlern mit ihm mir Händlern,
 und Händlern Händlern gegen alle seine glücklichen Lüge
 zu Händlern.

Am 22. d. d. Händlern in der Händlern auf dem Händlern, Händlern
 Händlern das Händlern, so Händlern Händlern im Händlern zu Händlern,
 und Händlern, wie sie Händlern Händlern, daß sie in Händlern
 Händlern Händlern werden, dem der Händlern mit Händlern
 Händlern. Händlern Johann Händlern mit Händlern Händlern
 Händlern

sehr werthlich gewesen.

Am 25. November den jungen Gütern Abschied, wie einige
jüngere Leute am Vortage unter der Vermittelung des Hrn.
Hrn. Christian Herzig zusammen kamen und mündlich ge-
schworen sollten.

Am 28. saß zu Christian Herzig, dessen Frau
gleich in der Anfang sehr thätig in der Ausübung des göttl.
Bewusstseins, wofür sie in diesem Jahre zum
Eis erhalten. Galte ihm aber, was ihm der gesammte
der jungen Leute in ihrem Sinne geschehe. Er sprach
mir, selbst ihm nicht mehr zugehört. Die jüngeren
Leute den was nicht recht in Ordnung bringen. Und weil
mir das willige Thun, so müssen Leute an Thätigkeit
werden, diesen Ränken mangel, so sage, daß dich nicht
nichts dazu beizutragen werden mögen, dergleichen
der besten Anordnung nicht durch das eigene Quade der
Länder zugehen werden, dergleichen zu thun.

September.

Am 2^{ten} wurde dem Martin Vorwalter zu seinem
brannten Gesellen gegeben, wofür er, allein so
sind,

zu ihm werden lassen. Sie würden sich auch sehr freuen, ihn,
 seinen selbst Gott abzubilden, und künftighin sich wieder
 unter einander zu begreifen. Darbey dem ihm gezeigt
 würde, daß wenn sie nicht ihr Christen seyn wollten,
 so wäre es sehr bedauerlich, daß sie dem lieben Gott
 um die Veränderung ihrer Gedanken anstehen.

Am 7. October mit guten Gedanken im Herrn die Salz-
 bürger in Krausendorf. Christian Herbig zeigt
 uns, wie er seinen Morgen = Spruch Psalm 89, v. 3. 4. zu
 sich gemacht. Maria Impacherin zeigt, daß
 sie so sehr mit ihr froh will. Willt uns darbey
 um das Gelingen, der Gedanke, der Gedanke, damit, sie
 sich über in und mit guten Gedanken sich mitteilen
 könnte. Maria Hammerichin zeigt mit großer
 Freude an, was sie in Luthero redivo gefunden, daß
 der Herr Jesus sowohl ihr Heiland seyn will, als der
 Petri und Pauli. Mit Theilen werden die beiden Frauen
 wie bey Jacob Pfander, in dessen Hause Gott =
 suchende Frauen seyn, in, und werden mit einander
 über dem Herrn, durch in frohlich leben. Darbey
 bezeugen

Leiden wir auf überflutheten Feldern. Unter andern Jacob
 Kottenberger. In dessen Haus lebte und pflegte Maria
 Steinerin mitgehen, von welcher man bis jetzt eine Zusage
 zu dem Guten ergründet. Ich frage Sie, wer Sie waren und
 wie Sie als Christin leben? Derzeit Sie wieder mein
 Vermögen unter Thurgau, Thurgau Thurgau mir die Ant-
 wort giebt: Ich, das Sie uns jetzt eine Christin waren? Ich
 bin im ersten, zweiten Thurgau, habe selbst wohl nicht gedacht,
 selbst um mich, meine Tugend der Jugend, die ich so ge-
 ring geachtet, die Tugend nicht. Gedacht würde ich,
 mein Verstand und geistlich, um ich eine Anweisung
 zu geben, wie Sie in und durch Christum ihre Tugend lob
 werden könnten, um in diesem Thurgau, was länger, als wir
 abgemessen, anzufangen. Ich würde alle über diesen
 gesunden Tadel sehr verurtheilt. Zudem wir uns Thurgau
 setzen wollen, Thurgau und Barthel Kottenberger
 ihm Geld leihen und zeigt uns an, wie er an den
 Jaac gedacht, der das Leben im Feld gegangen um
 zu leben.

Am 13. Thurgau David Stephan Frickel, wie Gott
 der

Der Herr Diener haben Euren Gnade gegeben, mir den
 Dienst hier abzuweisen, und dadurch Euren üblen Rath
 und Euren Vorurtheilen. Mir sehr demnach ist
 meinem Eiden Euer Eitelkeit zu ihrer Beförderung
 10 Rthlr. Eiden, ob sie gleich nicht Vorkommen, so
 weissen der geringen, theiligen Bekämpfung der Vorkommen
 hier in der Stadt. Die neue Margt Eiden, Eitelkeit
 Rthlr. Gold, Eitelkeit, das die Eitelkeit, das sie in
 dem dem goldenen Gold, Eitelkeit, abtragen
 müßte. Dasselbe Eitelkeit, sie mit jedem Eiden an,
 und Eitelkeit, sie sehr Eitelkeit, das sie in
 Eitelkeit, sie Eiden, Eitelkeit, in der Stadt, der
 in Eitelkeit, die Eitelkeit, der Eitelkeit zu der
 Eiden. Nicht Eiden, mir Eiden, in demselben
 Eiden. Und weil sie Eiden, das die alle Eiden
 Eiden, so Eiden, sie zu Matthias Vogel,
 reicher, und Eiden, den Eiden. Der
 Eiden, Barthel, Eiden, und Eiden, Eiden
 Eiden, zu Eiden. Die Eiden, zu Eiden, zu Eiden,
 Eiden, Eiden, Eiden, Eiden. Eiden
 Eiden

geben sie zur Bekümmerniß, und ob sie selber fast und Jammig gegen die
 Magd aufzufehen, so zeigen sie ihr an, daß sie bey ihrer elenden
 Gemüths-Verfassung mit demselben nicht weiter in ihrer Gemüths-Verwirrung
 herumwandelten können, und sich zu helfen müssen. Dadurch die Bewegung
 wird, ihr Vorhaben zu verlassen, der Magd abzusprechen, und ihr
 zu überlassen, ob sie 2 Schoppen 2 Stk. zu geben, und das
 andere ihr noch und nach abzutragen. Schmeichelt dem die
 neue Magd völlig zu finden ist. Als solches Vorhaben, so bey
 Vogelreiter ansetzen, um mit bey ihm der neuen Verfassung
 wegen zu verhandeln. Als ihm sein Vorhaben, daß die ganze Sache
 sich so zugetragen wie erwartet, so, fühlte der neue Bekümmerniß
 zur Tilgung ihrer Schuld etwas Geld, dadurch die Gemüths-Verwirrung
 würde, nicht zu überlassen, dadurch den Gelegenheit zu geben, ihr
 ihre Dankbarkeit und die Folgen, die zur Beseitigung der
 andern ganz leicht hätte zu helfen können, wenn solches Gott
 nicht aus Gnaden übersehen, überlassen.

Am 17. sind einige Rathsbürger Kinder ihm mit eingekauft
 und nach der Einkaufung dem Eltern, nicht sie zu geben, auch
 geben worden. Der Herr ist ihnen gnädig.

Am 18. liegen mit der neuen Rathsbürger an, daß sie zu
 Beseitigung 2

beängstigte Hände am Dienstag, then verliessen sie Bruggen, daß Gott
selbst besonders an ihnen gesegnet habe, wiederum aufbruch zu thun.

Von 20. Ist dann mit dieser beängstigten Hände wiederum
mit der göttlichen Beistand der aufbruch gemacht worden.

Auf in diesem Jahr hat der erbarmende Gott denen lieben
Bathbürgern wiederum zum neuen Heilthum Beistand, dadurch sie
zum Lob Gottes vermehrt worden, wie zum Abtragung des
schuldigen Sosses und zum 20. Dieser Linder mehr ich noch
und Klage über Mangel.

October.

Am 8. als der 19. post Trinit. ist die allernachste
Königliche Verordnung de dato Berlin den 12. Aug. 1741.
daß die Bathbürger freigesetzt haben sollen, auch in der Kirche
im Christenthum auf den ersten Sonntag mehrermaßen zu lesen,
gewissensmassen der Gemeine auf gehaltenen Festen be-
sonder gemacht worden. Auf dieser Publication kam Barthel
Kethenberger zu mir, Bruggen, daß Gott ihm seine
besondere theils Gnade gezeigt hätte, und er verbunden
wäre, selber wohl anzusehen. Beileben er auch in seinem
Gefahren zu stehen gab, da er in ihm selbst besonders
gerade

finden ungefinden müßte, so lang ich, was ich dem Gott sehr
 besonders zeigt. Es antwortete: 1.) Diefes, das ich in den
 Königl. Thronraum, wie der Herr Jesus selbst war in Euse-
 bins Evangelio. Es war damals in dem Thronsaal Gottes
 steht aus Eise 50. x. 11. hergestelltes werden, Messias als in
 Thron und Euse der Münden, indem er einmal die letzte
 Bewilligte Lustigkeit besichtigte; 2.) Diefes Lustigkeit zur
 Anfristung der münden Thron anzuwenden. Diefes ganze
 Diefes war ich ungenau geworden. 2.) Diefes Lustigkeit
 das ganze so Gott ich zeigt, das ich so unvollkommen
 können die Königl. Thronordnung, den Thronraum der Thron-
 bürger Thronraum wäre publicirt werden. Es sollte die ganze
 Thron Lustigkeit immer mit dem Könige selbst geschehen, immer
 besonders wird in sich befinden, über den König zu sehen.
 In diesem Thron wäre er eigentlicher und in Thronraum der
 Thron, der so über den König geschehen, geworden. Diefes
 sollte so in der Thron Lustigkeit selbst finden können, sollte
 sowohl in der Thron als als Thronraum gedacht, das Diefes
 was bedanken müßte. Darnach wäre so in der Thron ge-
 kommen und sollte die Thronordnung publicirt
 geschehen.

geführt, die so viel nimmer ermuntern können. Nun wünscht
 er, wenn ihn Gott aufgewacht, so besonders der den König
 zu leben. Diese Botschaft hat er in Gegenwart seiner
 Freundschaften und seiner Herrn Pro-Rectoris Hrincken.
 Er würde dem wünschen, in seinem Gebet über den König
 zu schlafen, und auch seiner Landknechte dazu zu wünschen.
 Am 16^{ten} kam Joseph Kollner und George Vorratter
 selbst zum Herrn aus Litzkau zu mir. Dieser Mann hatte
 auch Joseph Kollner und einige seiner Landknechte in Kasten,
 bürgerlich geführt, wie die Dalkbörger selbst auf diese Ge-
 meinschaftlichkeit Gebet und Erhaltung des göttlichen Wortes
 im Glauben der Ehefrau wünschen. Nun nun ist es vorbei,
 diesen Ehefrau zu sehen, und sich mit ihnen in Gütern zu theilhaftig,
 wenn so sie gekommen. Mit Bescheid er zu dem Ende wie
 er sagte, Damit sie gut Arbeit zu ihm theilhaftig, und
 wärlen seiner Frau ihn besonders mitgegeben, mich zu bescheiden.
 Sie sollten in Litzkau über einige Zeit geführt, wie ihre
 Landknechte nicht auf dem ersten Weg führen. Nachdem sie
 aber mit Joseph Kollner getheilt, so wären sie das
 gegenseitig bewilligt worden. Er und Theil in Litzkau
 wünschten.

wünschen, daß Sie so wären wie einige ihrer Landknechte als sie.
 Denn wenn nicht ihre Töchter für mich. Ich wünschte denn meine
 Heiratung so ein, daß ich ja nicht den selben Altz zum
 Leben, muß wählen wie alle gehen müssen, wenn wir wollen
 selig werden. Gab ich mit, allen ihren Landknechten die
 wieder mich singen lassen, sie müssen, zu sagen, daß nicht
 anders Töchter, als Christen der Heere in ihrem Heere mir
 Heirathen. Der Jesuit meine Töchter wären nicht: Ich
 wünschte und glaubte an das Evangelium. Dazu habe ich
 Ketzler bürger an. Die nach dieser Regel nicht gehen,
 wären meine Töchter in Heere. Und der Heere Töchter,
 könnten sie auch wählen aus diesen beiden gedachten Heere.
 Nicht, die von diesen Ort gefallen, und ich zu finden.
 Ich würde leben, daß Sie alle zum Glauben an Jesus kamen
 und darum recht gesund sein müssen. Ich wünsche Sie auf mich
 werden wollen: je mehr wird für Sie leben. Das können
 und sollen Sie mich immer Heirathen. So Heirathen den
 Heere zu Heirathen. Hat sich Ihnen mir nicht Heirathen aus,
 und zugleich, daß man mit ihm leben möchte und glücklich sein
 für ihn. Mit aufrichtigem alle göttlichen Vergnügen und
 Heirathung

Anweisung unsere Lieblichste Lieder zu dem Herrn unsern Gott.
 Am 20. Jahr hat an diesem Ort gewöhnlich Gebet:Theser
 in Kranzendorf gehalten, und die Lieder gelegentlich nach
 Anweisung der Elter. Elr: G. n. 7. 8. 9. 10. Vorgelesen,
 unsere lieben Väterbürger mitverschiedenen Zustand, zu gleichsam
 jeder nach seinem Zustand zum Kultus und Ermahnung zu
 pfiehlt. Die Lieder gelegentlich ist dem auch eine Anwei-
 sung gegeben worden, wie die Schrift in ihren jüngsten das
 Wort Gottes des Abend schreiben sollen, und die jungen
 Leute sind beweglich gemacht worden, ihre gewöhnliche
 Lustigkeiten einzustellen. Nach dieser Anweisung
 wurde wir mit, das zu lesen. Das hinter dem mit der
 ersten Lieder.

Am 23. Cont Matthias Vogelreiter und andere zu
 werden zu mir, bittend, das das nicht mehr werden wollen,
 von sich zu schreiben und die jungen Leute mit unserer Vor-
 lesung zu hören, ob selber gleich sich sehr wiederum an Gott
 versündigt, indem sie am Sonntag unter den Felsen alle
 in der Stadt gesessen, und in einem Baum den Kopf abgelegt
 jüngst Bitten gestiftet haben sollen. Darum nun über
 Lieder

Diese Aufschrift allerdings sehr betrübt werden mußte, indem die
 meisten von Ihnen selbst Ihnen die innigste Zeit sind zugesagt worden,
 und Ihnen Ihre höchsten Eltern zum Spiel als in der Absicht
 Gott zugesagt und dem Evangelio gemäß gewandelt: so wünschte
 uns Ihre hohen Eltern guten Euten besorgen für die Jugend,
 in welcher ihren Thron besetzen, sie nicht nur unsere Bekannten
 Karl = Berge zu lassen, sondern Ihre Gott zu überlegen, was
 für ein Leben zu sein wäre.

Am 27. März auf Krausendoff und untersuchte die Angelegenheit.
 Eine Karte. Ich sehe, daß die jungen Leute so sehr ausgemacht
 hätten, darüber aber die alten, sehr sehr betrübt, wüßten
 die Jugend in so wenigthig als best, so zum Gebet = Thron zu
 ihren wäre gewendet werden, in Absicht aufzufallen hätten.
 Es würde dann nicht in der Überzeugung besitzenden, daß wir
 nicht zu werden wollten, für sie zu Gott zu beten, die Absicht
 besitzend, daß sie so sein sollten, Ihre hohen Thron besetzen, was sie
 selbst hätten, und ob sie wol ausjagen, daß selbst mit einem
 waschen Glauben besitzend. Die hohen Thron besitzend
 Antwort müßten sie mir bekannt machen, damit selbst ihren
 besitzend. Selbst ist dann auf gegeben, und was den
 Diese

Diese junge Leute aber darüber bezeugt, sie, nachdem sie ihren
 verstorbenen Väter in Christo sehr gründlich einige Stunden in
 der Lehre unterrichtet worden, bey Ostern Thronstufen, so
 sind sie Dominica 25 und 26. zum heil. Abendmahl gelassen
 worden.

November.

Den 6^{ten} befiel mich Matthias Vogelreiter, und erzählte,
 wie er dem Römisch gegen sein Herdreden am häufigsten fahre,
 wenn er nur verfte zu Thronstufen zu seinem Zeylande fahre. Da
 er zu ihm misste, wie sein Zeyland zu sein misste,
 das in verfte gläubten an Jesum zu sprechen, und das
 ihnen im Lutheri bezeugten. Er der gläubten und die er,
 misste in denselben wiese den Thronstufen ganz misste.
 So bezeugt aber Thronstufen zu gelangen. Er misste ihm
 ein, das gläubten fahre wie als Kinder zu kommen. Er
 bezeugt er misste so Kinder, das misste zu gläubten, das misste
 ihm ganz misste und Thronstufen fahre. Den Tag der Osten
 bezeugt misste in Thronstufen fahre, die misste das Thronstufen
 der fahre, so geordnet, wärm verordnet werden. So fahre
 ihm einiger Zeit misste fahre können, das so wenige bezeugt
 der Thronstufen der göttl. Thronstufen ihm missten Kinder
 misste

sich um den gläubigen in der Kraft bekümmern. Dieß nun ist der
 erste oder sollte sich unterstehende den meisten Bitten zu sein zu
 finden, und sollte ihn als einen kleinen Kinder gehandelt, was
 der Herr 2. Joh. von ihm beschuldigen gefalt, und wie er in
 selber so gemacht, der er durch seine Befehle werden. Nach
 dem er ihnen selbst in seiner Einfachheit erzehlet, so sollte sie ganz
 gemacht zusammen, ihn aber durch seine alten ihre Tugenden zu erheben.
 Ihn muß gebeten, der er mit ihnen und sie sie besten möchte.
 Sagt nun darüber, wie sie ihn erweise, ihren zugehörten, der
 sie dann und wann zu ihm kommen könnten. Über diese Art,
 sonderer Regierung Gottes würde sehr sehr sein. Würde
 Vogelreiter in seinen Thron, sich in gläubigen zu setzen
 wußt zu gründen.

Am 12. Besucht mich nach der Heiligt Barthel. Aulken,
 Leiger, und unterredet sich mit mir über den Nutzen der wahren
 Gebete im Umgang mit andern Menschen und in allem lieblich
 Thun. Sagt darüber, welchen Nutzen sein Gebet ihm
 liebster Thun. Unter andern erzehlet er mir darüber
 folgende merkwürdige Begebenheit, die er wohl nicht ohne
 großen Nutzen und würde. 1735. sollte er seine Mutter Gott
 zu

im Feuer Grunde angekommen, da er sich so mühselig und ungeschickt
 befunden. Gott hatte in diesem Feuer Gottes ihn höher gerufen,
 ruiniert, und dadurch ihn besonders gelehrt und erquickt.
 Nachdem wäre er auf den Berg gegangen, um daselbst
 stund an Gottes zu Verkündigen, welches Vorhaben seiner
 Frau besorget hätte. Vor dem Herrn wäre ihm gesagt wor-
 den, daß er den Herrn den Herrn ihm gegebenem Rath auf die
 Hölle-Weise tragen müßte. Solches hätte er gethan,
 und weil er immer auf der Höhe gewesen, rief er
 geschickt mit Lärmen an: So wäre ihm wohl
 Angst gewesen in dieser Höhe. Solche Angst aber hat
 nicht worden, da der Herr, den er den Rath gegeben
 und nachdem die ihm schon geblieben, und gerufen: An
 die Höhe, an die Höhe zu sein. Aber ist das Herr in großen
 Noth? So hätte nicht gewußt welches Bedacht, und besorgt,
 daß er so sehr schreien müßte gemacht haben. Ihn aber wäre
 gleich eingestiegen, wie Gott sich ihm in der Morgenstunde
 so gerädert hätte finden lassen, da er ihn so ungeschickt ge-
 rufen. Dabei wäre ihm nicht gegangen, was Gott ihm
 in größerer Gott wäre, dadurch er dem Vorhaben worden
 in

in der Aeris = Kiste seine Hände anzuheben und zu dem
 Herrn zu sagen: So soll der Herr seinen Willen nicht so ungütig
 annehmen. So wäre ein so ungütlicher Mensch, der nicht weiß
 mit Gott und der Absicht ungeraten Kiste. Gott aber sieht
 ihm Wohl zu Gut. So weiß ich das er mich zu Gut lassen sein
 Willen. Überwies der Herr gefragt haben soll, ob er
 ein Kalkbürger wäre, und nachdem er selbst bejaht, so soll
 er freundlich zu ihm geredet und ihn im Guten gestärkt haben.

Am 28. August wurde besprochen in Krautendorf, und
 der Herr besuchte den jungen Herrn, der sich mich zur
 Zusage zu dem unordentlichen Herrn besprochen, und
 wir einige sich haben überlassen besprochen, das wenn die
 Absicht an diesen Ort so ich nicht verstanden wollten, so
 wollen sie nach Litzkau in Diensten gehen. Geübter Herr
 zeigen sich die veränderten Stellen sehr bekräftigt. Ich
 über den Herbst aber wieder den Bescheid, im Herbst
 sie nicht zu kommen, und das zwar aus dem Grunde, weil
 die Absicht des Vorhabens anzeigt, der Herr sich abzusagen
 lassen müßte. Ihn mir würde ich den Willen, der Gott
 zu überlegen, was für einen zu sein wäre. Die sollten aber
 mir

mir Livium Dürf ist gebat Grundbesetzung thun. In diesem Be-
such bin denn Dürf den zehnjährigen Schindler der so werden
Boden wiederum gelichtet und gepflündet worden.

December.

Am 3^{ten} verzogte mir Barthel Rothemberger, wie Gott
die Gethörung der Halmen in der Abend-Stunde der
Dienstag ab an unser und andern gesegnet. Bedenke es wohl
andere stillen Throste gedacht, der in demselben, schiel
zum Trost und Entschuldig in vollen Hunden Lige. Der
Dürf denn bewegen würde, diesen Liebesboten der göttli-
chen Schwelt die Gethörung der Halmen der Lichen
und Hensen Stands zu spenden. Rothemberger bedacht
auf derthen Freyheit. Am folgenden Tag verzogte mir
Rothemberger, wie er Dürf, seiner Land-Güter Bestand
gemacht, und sie untereinander Abrede, künftighin
am Sonntag und Donnerstag in der Gemeinderung-
Stunden Dürf Dürf zu Ligen. Dürf so haben sie in der
selben Liviers Boden = Dürf, ist bedient. Und werden
die Kalyburger in der Stadt Dürf Dürf auf ganz Ligen
wollen, und sie am Tag selber Dürf so Ligen, so können
sie

die Thronjäger ihren Firmanen willgelassen. Sie haben dann auf
uns zuillang Scrivers Kosten dießhalb den Rathbürgern in
der Stadt gelfast, und wird der Selber den ihren Demut,
Nacht und Vornachmittags Abend in Schlichter gehalten.

Den 6.^{ten} Vorjahr mit Anna Aepgerin, die sehr zu
müthet und geschiedet im guten Zustande. Sie bedauert
sehr ihren die Letzte Vornachmittags-Feier, in welcher nach Psalm
48. Ps. 9. 10. 11. gesungen wurden den den Thronjäger Gottes
für seine Rache. Besonders war ihr dießhalb so willig ge-
wesen, daß sie in der Anwendung gesungen wurden, der Herr
Gott für seine ganze Rache, so sorgt er auch für
ein jedes Glied derselben.

Den 9.^{ten} Vorjahr den Christina Händrickerin, die selbige
Mutter aus Litzkau den 20. Febr. h. a. alhier gestorben,
wie oben erwähnt worden, daß sie in Anlegung der Kinder
ihre und Mütter zu gefallen wissen sollte, und dadurch ihrer
Geistesgeistes geistliche Thronjäger. Darbey wir dann gesagt,
daß wird, wie ihre Mutter solche Titel hat in ihrem Leben,
sich an ihr gemeldet, sie darüber Ertracht haben sollen,
und gegen ihre Landesherrn dießhalb zu thun, daß
sie

Sie darf nicht sehen, ihre Tugenden ihren Dingen Hofsitz abzugeben.
 Auf solchen Vorlesung laßt sie stehen, und fragt sie, ob ihre Mütter
 an ihr nicht den selben Platz bezeugen. Die geantwortet, Solches
 züglings aber nicht, daß sie dieses Theil nicht als einem verstand,
 und der Mütter Gemasungen dasse nicht folgen geliebt, weil
 sie ihre megest, daß, weil sie nicht dem Jagdthum anbe-
 gangen, in der weissen Reize Loh, thiel Thut Gottes für
 und ihre großen Anbänger sich nicht, so würde sie nicht bezeugen
 geben. Nachdem aber ihre Lande nicht zu gerichtet und gezeigt
 war zum Beligwerden geführt, so wäre sie dadurch vermehrt
 werden, daß sie nicht Gottes Thut aufhäng zu geben. Solches
 sie dem nicht gegeben, und nun nicht, das nicht allein ihr
 noch Kunde wäre, sondern noch in thiel megest. Die Loh
 nun, daß Gott sie verändert und ihre die Kunde bezeugen
 wollte. Zerstören sie dem gestärkt würde. Darby man
 aber ihr züglings nicht, wie man der Mütter Loh
 statt finden lassen müßte, und sie dasse nicht zu
 Themasen, dasse nicht Gemasung des Kindes im Glauben
 ein Loh des Lohes Gottes zu werden. Solches anbezeugen
 was sie mit dem an.

 Am 10.⁵

Am 10^{ten} besuchte mich Barthel Rothendörfer, wie sehr die guten
 Vögel sich über die Erklärung des Halmers Johann Abends über
 seinen Landbesitz erfreuen, und wir nun, nachdem dieses Brief
 gelesen worden, sich selbst in den Gebirgs- und Thälern zu
 finden. Hier besuchte mich, wie Regina Wilmalerin in dem
 guten Besonderen Vorlesung, und diesen Vögel zur Sammlung
 und Verwendung dieses. Hier einige Zeit sollte er überweisen,
 der in Gärtnerei über neuen Tücher, der in Krausendorf wohnt,
 sehr unzufrieden mit ihr wäre. Er müßte dieses gelegentlich
 ihr zu sagen, was er wieder ihr sollte. Sie besuchte ihn, wie
 sie der Mann liebt, obgleich der Mann sehr bescheiden, sein auf
 ihr wäre. Wenn also sollte sie ihren Tochter mit der Bisher
 gefolgt, und während dieses Gärtnerei Tücher, sie unzufrieden, so
 sollte sie diesen Mann, der über der Hof gestanden, zu grüßen,
 ihn, sie müßte doch den Tücher zu sich nehmen, und ob die
 Mann darauf nicht gesehen, und der Tücher sie überfolgt, so
 sollte sie die Mann bittend sehr unzufrieden, der, sie den
 Tücher zu sich nehmen müßte, welches sie dann auf nicht
 gesehen. Gleich aber nach dem wäre ich der Mann dieser
 Mann unzufrieden, und sollte sie grüßen. Sie wäre
 aber

aber sagtes zu Gott gegangen und hätte so frohlich für diesen Mann gebetet. Kurz der Zeit hätte der Mann wol üble Worte gegeben; die hätte aber niemand nicht geantwortet, sondern hätte in seiner Zucht für ihn gebetet. Rothensberger schreift dem Mann selber an, und fragt, warum er dieses arme Mägdlein gefragt? er antwortet: weil sie seine Zucht üble Worte gegeben, die aber seine Zucht nicht anzu geben weiß. Er überweist ihn sein Therapeuten, und hält ihn über, daß seine Zucht dieses an ihn nicht bringen würden. Von Regina Wismalesin züget er, daß ihre Zucht diese Liebe gegen den Mann und dessen Zucht sey.

Am 12^{ten} Winter die Dalkbinger Art in diesem Jahr eingekerkerten Besessenen isten Landknecht mit Eben Erer, und werden an ihnen finden, daß der Zucht in ihnen noch blühet, so hält ihnen die Therapeuten Zucht dieses Besessenen über. Die zeigen sich genügt, ihnen ihren Zustand bekannt zu machen. Schließen aber nicht, wie sie selbst angestrichen sollen. Ist für ihnen der Therapeuten, daß sie durch ihren Besessenen als ihren Landknecht manne müßten an sie schreiben lassen.

Am 13.

Den 13^{ten} befehlet uns Johann Herzog und Landgraf, wir
 es dieses Bescheides einzufließen solle. Darum ist ihm der Befehl
 gegeben, das in jeder Pfarre zu Gott Lob zu thun, und seinen
 Landknechten in ^{der Pfarre} Pflichten zu schreiben zu lassen, was ihm an
 den Orten besonders getrautet ist. Es wolle aber in
 jeder Pfarre stehen, das der Pfarremeister schreibe. So könte
 denn das, was ein jeder ihm vorschreibt, nicht schreiben, und
 mir nachmal die Pfarren bringen.

Den 17^{ten} befehlet uns Johann Herzog einige Bescheide seiner
 Landknechte. Schreiben wir an selbst in Auflösung der Befehle
 und der Art des Vorwurfs nicht anzusetzen sind, so gebe
 ihm selbst wieder, damit er selbst abgeschrieben und zu wei-
 tere Beförderung mit überreichen möge. Erwende ich
 aber derby, das die diese Bescheide nur gelegentlich
 verfallen, so zu vermeiden, das sie in der Befehlsart sein.
 Also. Dieser muß allen Orten zu ihrer Gewährung den
 Verweis Coloss. 2. p. 6. 7. Schreiben Gott mit dem Munde
 der Kinder und Knechte ihm öfter zur Muth zu bezeugen;
 So hat man im Bedenken an diesen Briefen nicht anders
 wollen.

Den 22^{ten}

Am 22^{en} besuchte die Bachbüchse in Krausendorf und
 munterte sie zur würdigen Fahrt des Leibes. Dem jüngst Jacob
 Flanders kinder besahen sich einander, die sich zu dem Geist ihres
 Vaters und Gesangs zu vereinigen. Dem nun diese gute Besahen
 in ihrem Thronsaal zu ständen, so sang mit ihnen das Lied:
 Behalt Christus Gut, und zwar in der Art, das Anfanglich
 sein jeder vers vollendet, worauf demselben mit ihnen
 sang, und über selbst besah. So war ihnen dieses in
 bewußt. Insofern ihnen der Rath gegeben wurde, so auf
 also in ihrem Gebührenden zu halten. Bei dem
 Besuchen dieses Dorfs stand die sämtliche Christl. Thronsaal
 Gut, die dem in Christl. Thronsaal = Besah war abzuwerden sollte,
 dem wurde eine Anweisung gegeben, wie sie dieses Gut
 sich selbst zu Nutz machen sollten.

Am 23. Gesallt dem heiligen Gott, dem lieben Barthel
 Rothemberger absonderlich auf das Besahen = Gut zu legen,
 und ihn in dieser Besahen seit dem Gesallt = Gut
 Gesallt zu Gesallt. So findet in allem Gesallt = Gesallt,
 und anderen Besahen sein Leben. Besahen steht ihm zu mit
 menschlich Besahen. Seine Frau hat sich Gesallt
 finden.

finden; so in dieser höchsten Kraft auf mich. Derselbe ist mir
 am 22. und 23. post Trinit. a. c. geschehen. Ich habe
 die Güte des Herrn, über Palm 123. x. 1. 2. 3. Ich
 sage so den Mühen, die mich zufließen, sein müssen für ihn, weil
 Gott sage so, soll werden und sein, bis so ich gründig sei:
 verleihe so sich auf blossen zu sein, und darauf so, so, wie Gott
 zum Herrn auf dem andern zu sein, so in sein Gemüth bringe.
 Am 29. verleihe dem Bräutigam, und finde, wie
 der Herr aus demselben sein Herz wieder zu bringen.
 so verleihe, dass alle aus der weisen Verkündigung des göttlichen
 Wortes an diesen fest zu setzen die Bräutigam, für ihn Herz zu
 nehmen die so aus den Gemüthen der Zeit. Befristet geschehen. Ist
 in seiner Brautzeit ganz gelassen und gibt sein Herz der
 besten Grund, sein Gemüth zu lassen.

Anno 1742. Januarius.

Am 6. März dem gesegneten Herrn der ersten Zeit über
 Apoc. 2. x. 11. Luth. Johann Herzog zu mir und bringe mir
 die Bräutigam seiner Landzeit an die ersten Herzen in Eben.
 Ezer. Schenken mir die Bräutigam an die ersten der ersten
 wesentliche Lebenszeit der Lebenszeit an dem Tage gebraucht werden,
 der

Da wir mit Vertrauen der ersten Befreiung der Helden zu Gyps,
 so finden wir dadurch bewacht, mit Herabzogen zu Boden, der Gott
 einen Regen auf diese Befreiung legen will. Im Gebet fällt mir
 ein, wie der selbsterleuchtete Gott diese einigen Jahren im Tag
 Helden zum Leben aus ihm auf bewacht, zugleich wir selbst den
 so nicht bedacht, und der gegengedigt haben den der ersten Befreiung.
 Diese Heldenkinder dienen mir selbst zu Helden Genüßung
 und Forderung.

Am 7^{ten} Besuche unter der Kesper = Freidigt Barthel St.,
 Hertenberger, Hertenberger aber zum Schluß den dem gefordert, daß es
 am Kesper in seinem Hertenberger auf dem Hertenberger = Gottesdienst
 nicht anders als zu gesen solle. Bei demselben Hertenberger eine Hertenberger
 jüngere Güter Forderung = Hertenberger an. Sie würden Hertenberger Besatz,
 der sie sich nicht Hertenberger, sehr Hertenberger. Hertenberger aber, als
 ihnen angezeigt, wie gekommen weiter mit ihnen zu Boden und zu
 ihnen in gutes Hertenberger zu werden; werden sie weiter nicht in
 der Hertenberger Forderung wären, so wünschte mich Hertenberger Hertenberger.
 Hertenberger, denn mein Hertenberger fällt mir Hertenberger den Hertenberger des
 Hertenberger Güter Hertenberger zu Hertenberger, sie aber, der sie unter
 der Kesper Hertenberger Hertenberger Hertenberger, werden nicht Hertenberger
 des

des Freundes, dessen Lichte ich die gute Beschaffenheit der Sache
 nicht kenne. In dem übrigen jüngsten Freund alles gut und
 andenklich, dessen in jedem jüngst Betrach, und auch den Umständen
 des Vollen der Thronen, Gottes Wort verkündigte. Pasthel
 Nothenberger Jaller, sein Kaserung gestiftet und gefunden in dem
 23. Psalm, den ich Maria Hammerstein gegeben, so sie mich
 der Kirche gegangen. So steht in besonders Gemüthsbeziehung
 mit vielen Andenken die unendliche Gerechtigkeit Gottes, deren
 der Herr ich als eine am Heiligsten Bistum in dieser Stadt,
 seit gewürdigt. Mein Werk würde dich den Anblick der tiefen
 Erleuchtung dieses Mannes über Gott erst so bewegt, und veranlaßt
 darauf, wie gerade den gläubig nicht hoch mehr, sondern würdige.
 Am 8. des Morgens nahm zu unserer eigenen Gebetung Luc. 13.
 v. 18 bis 27. und versuchte Gott, als ob die gefaltene Hand von
 der rechten Seite und die dabei hergefallenen Umstände so sehr
 wohl, daß in mir sein Licht fortgesetzt. Ich bin sicher
 mir dann die Umstände meines Exempel der Gerechtigkeit und
 Vorkämpfer zu. Jedem das Gute so der Herr selbst gegeben,
 hat zur weiteren Beförderung anzuheben, und in diesem Gebet
 besonders gerade über Gott versetzt, so versetzt das Besondere
 der

Der Herr Rathbürger aus Eber Esen an ihre Landt Luth. ,
 theilen uns die so vorwidelichen Thunsünden dieß beschreiben inlicht,
 so fürwahr dem Herrn zu, das er künfftig in ihnen sein künfft
 und Egen beschaffen würde, und das dieß beschreiben dem
 Kurf: Röm. nach Luc. 13. gleich sein müßte. Das wir uns
 theil, das selbe unsern Beschaffen sehr zu nütz zu machen. An
 demselben Tage ist unser Luth. in der Abend = Beschünde
 solches durchgeschrien und darüber gebetet worden.

Im 9^{ten} Jahr in der Abend = Stunde der Rathbürger an
 Landt gemacht, wie ihre Landt Luth. abtrunck an sie geschicket,
 und wie der selbe ihnen mit offtem Bekandt machen würde,
 sie müßten aber sich theilhaftig das zu sehr ansehn, damit
 sie den diesen Besonderen zu nütz Nutzen und Egen nach der
 künfftigen Zeit ihres Lebens haben müßten.

Im 13^{ten} Jahr der Rathbürger in Krautendoff bezeuget,
 um zu sehen, was das in den fest = Tagen theilindigtheit
 der ihnen geschicket. In dem zu unsern künfftigen Zeit nach
 dem andern theil den so widelichen Thun wir sogethet, der selbe,
 was ihm so widelich gewesen. Gruberin sagt, das sie zu
 diesem über ihre Sünden wäre bewegt worden, als sie geschick,
 das

laß der Herr Gott, der solch Zuversicht besäet, für sie ein
 ein Kind werden. Maria Hameschmiedin sagte, wie sie gewöhn-
 lich, daß sie auf dem Ring der Königin der Pfaffen und Lär-
 zu allen irdischen so willig müßte stehen lassen, wie sie gehört
 ihren Kameradinnen Sitten, das selbe selbst gethan, als sie Esai-
 am dem Herrn schenkt. Ein dritter gelegentlich besuchte den auf
 Barthel Hottenberger, der sich über den Herrn Esai 45. v. 23.
 besondern erfreute. Er sagte, als Gratzlichkeit und
 Würde, ich mir süßlich. Gelobet sei aber Gott, daß das
 Gedicht in Jesu finde.

Am 14^{ten} Jahr in Krausendorf auf der Pöper der samstl.
 Kirchbürgern des Bistums ihrer Lande. Übergeben. Der
 demselben hat man folgenden Erbauftrag: Ich singe das Lied
 dieser: Lebten die mein O Herr Gott p. Lebten miteinander:
 auf dem Gebot steht unser Herr, wie dieses Bistum als ein
 besondrer Beweis der göttlichen Güte über sie anzusehen
 wäre, in demselben die würdigen Bistumsfritzen des Christen,
 Haind aufhalten wären, das selbe unser Herr unser lieben Land-
 Leuten aus fremden Lande zugeführt würde, und ein besondrer
 Anstand, der sie die Kunst auf das rechte Bistum
 übergeben

beschuldigt, in der ersten Liebe geirrt, und über die-
 mers Verurteilung gefaßt, hingelassen wäre. In demselben
 da der Brief ihm selbst vorgelesen, und manchem würde
 ihm angezeigt, wie diese gründliche Vorlesung Gottes, sei
 zum demal Abschied. Sie würden gefragt: Ob denn wol
 ihm Lande Luten, solte bekannt werden, wie es in dem Gericht
 am Erbverleugung Tag gesunden. Darbey der pflichtige Rathsch-
 luss und ein Rathschluss, das, solches Luthers sein nicht mehr
 geschehen solte. In demselben weilt: Ob das unendliche Leben
 der Jugend melden solle? Die jungen Leute Vorlesung
 der Verurteilung. Darbey warste bekannt der ganzen Gemeinde,
 wie man ihnen, das einige junge Leute geschehen sein vor-
 gezogen, weil sie sich nicht fortsetzen zu sündigen und zur
 Hölle zu gehen verfallen können. Das Vorlesung
 sollte mit Verurteilung verlesen. Nach genauer Betrachtung
 wäre schlussend bey demselben zu thun, das ihnen solches
 jungen Menschen im solches Verurteilung-Attestat, darinnen die
 eigentliche Verurteilung durch Abzug der von ihnen werden
 geben wolle. In demselben aber, das solches nicht nötig sein
 würde, indem die jungen Leute ihren lieben Lande Luten in
 Eben Ezer

Eben Erer nachsetzen würden. Ich verhoffe mit einander zum Ende
 über den Hohen, der Hohen Jesu Christi, Jesus zu setzen, und
 sie den alle nachsetzen würden. Ich befehle, und jenseit das Land:
 Ich will mit Gott gnädig, sie zu Christus übergeben, das
 Christus, und Christus ihm, wie zum Ende: Ich will an.
 Ich will, als der Hohen Jesus, der Hohen Jesus, und sie den Hohen
 Jesus, wie es sein mögen.

Den 17. Augustus, wie durch dieses Christen nicht allein die guten
 Christen zum aufsetzen Jesu im Christentum, sondern auch die Hohen
 und auch zu einem neuen Anfang der Hohen Jesus Christentum
 vermehrt werden.

Den 20. wurde den den Hohen Christen gesagt, dass
 ihnen die gedruckte Christen den den Hohen Jesus Christen
 Land in Eben Erer zum Christen communicieren möge, dass
 der Hohen Jesus zum Christen Jesus Christen wird.

Den 21. Christen mich Johann Fickel, und Christen mir,
 wie Johann Herzog, Christen in Krausendorf, in Christen
 an den Christen Christen. Christen zu den Christen Christen,
 dass was Christen, indem die Christen des Morgens, sobald sie
 Christen, Christen unter Christen sich Christen, und zum Christen
 Christen

in so vortheilhaften Ländern zu wohnen. Solches auf nach diesen
Morgen geschehen, dadurch zu nicht wenig Bewegung worden.

Am 24. Jahr die lieben Rathbürger in Krausendorff be-
rathet und ist ihnen folgende. Die guten Vögel sind so wohl,
in Glauben gehalten als auf beständig, das sie ihren Land-
Lenten in Ebenen aufzuehen mögen.

Februar.

Am 1^{ten} ist eine Feiertag in Krausendorff, daß welche einige
junge Leute, sich Vorsetzen in ihre abgelegenen Dörfer zu gehen,
und zu dem Ende denselben, der Sonst die Dörfer zu wohnen,
verpflichten. Der obere unter Thurgau, Dürer, Dürer
ihnen erzogen, das sie selbst nicht mehr sein wollen, ob man ihn
genug, das sie selbst nicht mehr sein wollen. Ob man die andern Dörfer
diese zuwider sein haben Bewegung lassen, den ihnen Vorsetzen ab-
zugeben, hat man noch nicht erfahren können.

Am 4^{ten} schreibt ein Rathbürger, Hermann Ruprecht Käner,
an mich, Dittend, das ihm das Dörfer seiner LandLenten mit
Ebenen zuwider sein wollen. Es ist denn dieses Dörfer Dürer
die an meisten Ort wohnende Rathbürger, die den 8^{ten} nach
Lithanen gegangen, ihn und seinen Vögel in Gumbinnen, Hermann
Wolff,

169

Woll, wie auf Josen Herten Florentium in Darsheim zuge-
schickt worden. Letzter sind geboren worden, zu welcher
mir aber Josen Professor Francken besuchte ihm dem guten
Hofallm der Kallzburger in Litzkauen zu besuchen. Ingleich
das selbe, wothin die Herten Kollen in Eben Eger in ihrem Beside
besucht besessen.

Den 12^{ten} Jahr den Lunden Barthel Aukerberger besuchte,
welche zwar schwer am Leib, aber desto stärker am Geist be-
schunden Jahr. So ist in Litzkauen inist, und langt das nimmer,
das ihn was sehr. So besuchte ihn, wie sein Bruder auf Leib,
so antwortete mit großer Bewegung seiner Zerknüt: das
das er das auf dem Leben möge. In demselben Jahr
in Festlich gebot für seine Bruder.

Den 15^{ten} ist die Schwagerin in Krausendorf mit dem
Jah. Abendmahl besuchte worden, welche in einem besunder
Geist ist als Gläubig und Abwachen auf das Kom. Festlich
nahm gelagert, das selbst das Leben so zu sein, der
mit dieser gebührte sehr besuchet werden möge.
Und wiewohl Gott den Herten dieser Lunden Herten durch
das bewilligt sind seiner ältesten Tochter zu werden
Herten

Veränderung des Tugendbesusses, so aber diesen Grund-
satz Gottes festzuhalten, so notwendig ist, ihn in
Grund = Einsicht Gottes zu seiner Kraft, durch das,
was er uns abnimmt zu seiner eigenen Tugend und
Lohn, herzustellen. Je besser sich diese Kunde zu,
wagt zu sein, und desto mehr, umfließen sie die Tugend.

Am 25. Jahr Antwort: Ich habe Ihnen den Verdigten mit
Lithkauen erhalten, in welchen Sie Kupferstein, mir mit
vergliehen Kaufslisten zu Dir zu senden.

Den 28. Jahr die Kalzbürger in der Stadt bezeugt, und
mit ungemein Ansehen bezeugt, daß in einem jeden Hause,
wo sie wohnen, unter, und wohl versehen sind, die ihnen
gegeben Gott zu preisen, und in Liebe mit dem geduldeten Christi
die anderen, die ihnen guten Willen haben, zum wahren
und ewigen Glauben an Christus zu führen zu bemühen
sind.

Rastenburg!

Andreas Kufmann.

9² 31. Mart. 1742.